

Nina: Und das bedeutet, meine Damen und Herren - so fuhr Carlo Schmid fort - dass die Beziehungen zwischen seinen Gliedern nicht völkerrechtliche und diplomatische Beziehungen sein können, sondern dass diese Beziehungen geregelt werden durch das europäische Bundesrecht. Wenn wir es anders machen, bekommen wir ein Europa, das nicht ‚europäisch‘ ist, sondern ein Mosaik von Nationalstaaten.

Dorith: Diese Vereinigten Staaten von Europa, dieser europäische Bundesstaat braucht eigene Organe, die europäisch gewählt werden, das heißt direkt, allgemein und gleich vom Volke Europas. Weiter braucht dieses Europa ein Organ, in dem seine Länder zur Mitgestaltung gelangen.

Nina: Weiter wird Europa eine Regierung brauchen, das heißt ein Organ, in dem nicht nationale Interessen ausgehandelt werden, sondern in dem ein gesamteuropäischer Wille ausgebildet wird. Wir sind von der Vision Carlo Schmid's noch weit entfernt. Aber Europa hat Gestalt angenommen. Sie alle sind aufgefordert und eingeladen, daran mitzuwirken.

Dorith: Es kennzeichnet die europäische Zivilisation, dass sie stets vielfache lokale, regionale und nationale kulturelle Aktivitäten zuließ. Der Reichtum an Ausdrucksformen vor allem der Volkskultur, aber auch an Werken der großen Literatur oder Musik, ist überwältigend. Wir hoffen, dass wir uns dieser Tradition würdig erwiesen haben.

Nina: Unsere Jugend - ja alle Menschen träumen von einem glücklichen und friedlichen Leben in der Welt. Vielleicht bleibt dabei auch ein kleines Eckchen für das Engagement für die europäische Idee! Wir wünschen Ihnen noch einen unterhaltsamen Europatag und eine problemlose Heimfahrt.



„Freude“ Aquarell von Edeltraud Göpel (50X60)

3. Beispiel: EURE und OPAs KULTUR Simulation Historikerkongress: „Gibt es eine gemeinsame europäische Kultur?“

In den Abschlussklassen der Mittelstufe, in den Kursen der gymnasialen Oberstufe und der beruflichen Gymnasien soll das Thema „Europa“ erörtert werden. Zu dieser Thematik wurde in der Wolfgang-Goethe – Schule in Limburg ein Rollenspiel „Historikerkongress“ zum Thema „Gibt es eine gemeinsame europäische Kultur?“ erprobt.

Der Text und die Organisation des Ablaufs können mit Bildmaterialien von der Web-Seite „Schulforum-Limburg-Weilburg“ heruntergeladen werden:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/kultur.html>

Zur Vorbereitung der Ausarbeitung eines neuen Drehbuches können folgende Materialien genutzt werden:

1. Bilddateien über die QR-Codes (vgl. S. 16 ff)
2. Bilddateien des Legespiels (S. 33)
3. Texte der Materialien zu den Jahrgangsstufen 11 bis 13 (vgl. QR-Codes S. 16ff)
4. Video-Filme (vgl. S. 34)

Arbeitsfelder des Historikerkongresses:

Die Inhalte des Historikerkongresses umfassen folgende Arbeitsfelder, die auch zu einer thematischen Einwahl der Schülerinnen und Schüler genutzt werden können:

1. Die Europäische Union entsteht als Friedensinitiative.
2. Europa hat vielfältige Landschaften und Besonderheiten.
3. Europa ist ein Land der Ein- und Auswanderer.
4. In Europa gibt es viele regionale und lokale Traditionen.
5. Europas kulturelles Erbe baut auf vielfältigen Einflüssen auf.
6. Die Religion hat für Europa eine große Bedeutung.
7. Die Antike wird in der Zeit der Renaissance neu entdeckt.
8. Den Kulturaustausch in den „Künsten“ ist ein Kennzeichen der Länder Europas.
9. Die Bildung wird zu einem Markenzeichen Europas.
10. Die Entwicklung in Wissenschaft und Technik verändert die Lebensverhältnisse.
11. Die Industrialisierung wird zum Motor der Entwicklung in Europa.
12. Die Stadtentwicklung leistet einen wichtigen Beitrag.
13. Von Europa aus wurden viele Länder der Erde entdeckt.
14. Die politische Kultur in Europa wird von den Menschenrechten und den demokratischen Strukturen der Mitgliedsstaaten bestimmt.
15. Die Schlussfolgerung: Die Europäische Union ist mehr als eine „Wirtschaftsgemeinschaft“.

„Europäisch Kultur“ „Sich ein Bild schaffen!“

Diese Bildersammlung kann zu vier Zielsetzungen genutzt werden:

1. Vorbereitung der Auswahl von Aufgabenschwerpunkten der Lernwerkstatt „Nachbar Deutschland – Ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union“,
2. Auswahl von Bildelementen für ein Poster zur Europäischen Kultur,
3. Auswahl von Bildelementen für Präsentationen (Referate) bzw. Hintergrundbilder für die Simulation „Historikerkongress zur Europäischen Kultur“.
4. Das Ergebnis der Bildauswahlen kann mit dem Videofilm:
„Europa – Traum von Wenigen – Perspektiven für Viele!“ verglichen werden.

Die Vorführung des Videofilmes vor dem Start einer Bilderauswahl kann der Vororientierung dienen, wenn davon auszugehen ist, dass die Schulklasse zu dem Themenbereich „Europäische Kultur“ wenig Vorwissen besitzt.

Arbeitsauftrag

Aufgabe und Ziel: Jede Arbeitsgruppe von 4 bis 6 Schülerinnen und Schülern soll **ein Poster** (DIN A3) präsentieren.

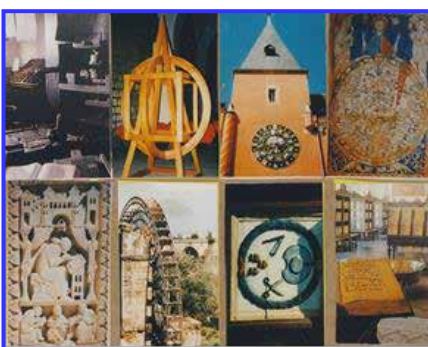
Da nicht alle Bildkarten auf das DIN A 3 Poster passen, müssen die Arbeitsgruppen diskutieren und entscheiden, welche Bilder ihre Auffassung von Europäischer Kultur am besten abbilden.

Abschließend können die Bilder versprachlicht werden, um die Elemente der Europäischen Kultur in Worte fassen zu können.

Es gibt insgesamt 22 Bildkarten. Sie können diese über den QR-Code bzw. den Link

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/qrl.html>

aufzurufen und herunterladen.



(Bildnachweise, vgl. QR-Code, S. 51)





(Bildnachweise, vgl. QR-Code, S. 51)

Ralph Gorenflo und Werner Röhrig:
Zwei Videofilme zur Einführung in die Europawoche:
„Deutschland“ – Vergangenes nicht vergessen - Träume wagen!
„Europa“ – Träume von Wenigen – Perspektiven für Viele!

Der Event „Kunst an der Lahnschleife“ wurde 2016 zum dritten Mal in der Residenzstadt Weilburg durchgeführt. Dieser Event war Teil des **24. „Kultursommers Mittelhessen“** und stand unter dem Motto **„Traum und Wirklichkeit“**. Doch, was ist Traum, was ist die Wirklichkeit?

Der Traum des Künstlers, des Dichters, des Musikers, des Philosophen ist der Traum von Humanität, Liebe und Schönheit! Die Wirklichkeit ist der Kampf ums Dasein, die häufige Unfähigkeit des Menschen, zum Frieden zu gelangen, Not und Elend aus der Welt zu verbannen.

Bevor wir mit der Konzeption einer Videoinstallation begonnen haben, recherchierten wir historische Beispiele. Wir wurden fündig: Unter dem Thema **„Traum und Wirklichkeit – Wien 1870 bis 1930“** fand vom 28. März bis zum 6. Oktober 1985 eine Sonderausstellung des Historischen Museums im Künstlerhaus der Stadt Wien statt.

In dieser Ausstellung war es gelungen, eine Zeitepoche in ihren Visionen, Ideen, historischen Entwicklungen in Politik, Gesellschaft, Architektur, Kunst, Musik und Literatur zu dokumentieren.

Wir werden mit einer Videoinstallation die Qualität dieser Sonderausstellung nie erreichen können. Die Inhalte und das Konzept dieser Sonderausstellung haben uns jedoch für unsere Ausarbeitungen wichtige Impulse vermittelt.

Wir haben versucht, an Beispielen von Aufbrüchen, von Momenten der Veränderung und in Form

von Gegenüberstellungen das Thema **„Traum und Wirklichkeit“** mit vielen Bildern, künstlerischen Exponaten, kurzen Sach- und poetischen Texten, sowie musikalischen Umrahmungen zu erzählen.

Dies haben wir mit folgenden Inhalten zu realisieren versucht:

1. **„Träumereien und Erinnerungen“.**
2. **„Deutschland“ – Vergangenes nicht vergessen - Träume wagen!**
3. **„Europa“ – Träume von Wenigen – Perspektiven für Viele!**



Konrad Adenauer, Willy Brandt, Helmut Kohl

(Bildquellen, vgl. QR-Code, S.51: <https://www.bild.bundesarchiv.de/dba/de/>)

Für die Einführung zu den Themen einer Europawoche eignen sich die Teile 2 und 3. Sie können einzeln über einen QR-Code bzw. den entsprechenden Link aufgerufen werden.

(Wer auch den 1. Teil „Träumereien und Erinnerungen“ ansehen möchte, kann dies durch Aufrufen des Web-Portals www.schulforum-limburg-weilburg.de schnell ermöglichen.)

„Deutschland“ Vergangenes nicht vergessen - Träume wagen!

Als vor gut zweihundert Jahren mit der Französischen Revolution die Idee der Nation ihren Triumphzug durch die Welt antrat, war Deutschland zersplittert in über 300 Klein- und Kleinststaaten.

„Zur Nation Euch zu bilden, Ihr hofftet es, Deutsche vergebens. Bildet, Ihr könnt es, dafür freier zu Menschen Euch aus!“ schrieben Goethe und Schiller 1797 in den gemeinsam erfassten Xenien.

Heute haben wir in Deutschland beides: Freiheit und nationale Einheit. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein Nationalstaat mit einer der liberalsten Verfassungen der Welt.



Video „Deutschland“

Link: <http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/traum---wirklichkeit.html>

Deutschland ist Mitglied der Europäischen Union und der NATO.

Wir haben das Grundkonzept des Buches von Neil MacGregor: „Deutschland – Erinnerungen einer Nation“ nachgeahmt.

Welche Ereignisse der Geschichte Deutschlands sollen berücksichtigt werden?

Es gibt in der Vergangenheit Deutschlands Entwicklungen, die den Verlauf der Geschichte bis heute beeinflusst haben: das fränkische Reich Karls des Großen, das ostfränkische Reich mit König Konrad I., das Römische Reich Deutscher Nation, die Reformation, die Hanse, die Industrialisierung, der lange Weg zu einer gemeinsamen deutschen Nation.

Zwei furchterliche Weltkriege und der verbrecherische Völkermord an den europäischen Juden (Shoah), Morden an Sinti und Roma, sowie Gegnern der Diktatur dürfen nicht vergessen werden.

Die Diktatur des Dritten Reiches unter Adolf Hitler führte zur Katastrophe des Zweiten Weltkrieges und zur bedingungslosen Kapitulation.

Am Ende des Zweiten Weltkrieges folgte der totale Zusammenbruch: Deutschland hatte als souveräner Staat aufgehört zu existieren.

Die Deutsche Einheit wurde erst, wie es die Präambel des Grundgesetzes forderte, am 3. Okt. 1990 „vollendet“.

„Europa“ – Träume von Wenigen – Perspektiven für Viele!



Nach zwei Weltkriegen haben sich in vielen europäischen Ländern Persönlichkeiten zu Wort gemeldet.

Sie belebten die Idee der Einheit Europas neu. In Europa soll es nie mehr Krieg unter den verschiedenen Nationalstaaten geben.

„Die europäische Idee entstand als Friedensinitiative“. Das alte Europa vergeht in zwei Weltkriegen, fast gelingt es durch die Verbrechen und die Shoah an den europäischen Juden eine der Wurzeln der europäischen Zivilisation zu vernichten.

Der ehemalige Bundespräsident Roman Herzog sagte: „Es ist ein Irrtum, Europa primär als einen Begriff der Politik oder gar der Wirtschaft zu begreifen.

Das, was uns Europäer zunächst einmal eint, ist unsere gemeinsame europäische Kultur.

Fazit

Die Europäische Union ist mehr als eine Wirtschaftsgemeinschaft! Europa baut auf einer Vielzahl von kulturellen Gemeinsamkeiten auf. Die Vielfalt der lokalen und regionalen Ausprägungen ist ein weiteres Kennzeichen.

Mit den Texten und Bildern des Videos versuchen wir auch Antworten auf folgende Frage zu geben: **Gibt es eine gemeinsame europäische Kultur?**



Video „Europa“

Link: <http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/traum---wirklichkeit.html>



Dr. Martin Krähe:

Projekt: „Du bist Beethoven!“

Kulturprojekt Weilburger Märchenhaus

mit Unterstützung der Kreismusikschule Oberlahn



2020 jährt sich der Geburtstag Ludwig van Beethovens zum 250. mal. Wie kaum ein anderer Komponist steht sein Name für Aufklärung, Aufbruch und die Überwindung aller Schranken in der Musik.

Ludwig van Beethoven wurde am 17. Dezember 1770 in Bonn geboren und verstarb am 26. März 1827 in Wien. Er führte die „Wiener Klassik“ zu ihrer höchsten Entwicklung und bereitete der Musik der Romantik den Weg.

Nach dem Umzug von Bonn nach Wien führte ihn sein Talent bald in die höchsten gesellschaftlichen Kreise der habsburgischen Metropole.

In seinen Werken thematisierte Beethoven als „Wiener Klassiker“ Freiheit, Menschenwürde, Freundschaft und Humanität.

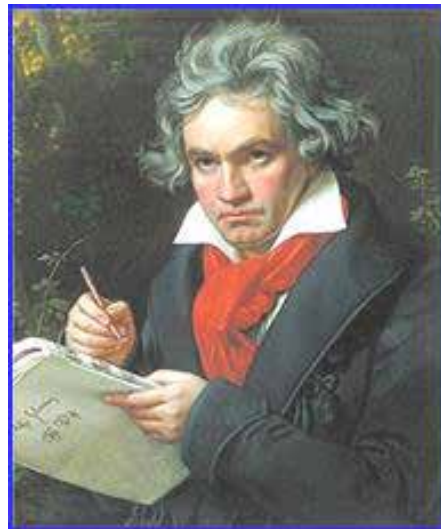
Europa bekennt sich heute zu diesen Werten mit Schillers Ode „An die Freude“ zur Musik Beethovens aus dem Finale seiner 9. Sinfonie.

In der Projektleitung „Du bist Beethoven“ engagierten sich Annette Meisner, Katrin Zurborg, Kuno Wagner und Dr. Martin Krähe (Weilburg), sowie Jan Levocki (Kezmarok) und Saverio Settembrino (Quattro Castella).

Das Weilburger Märchenhaus mit Unterstützung der Kreismusikschule Oberlahn gestaltet jährlich ein Kulturprojekt für Kinder und Jugendliche, die sich mit musikalischen Mitteln gesellschaftlich engagieren wollen.

Das Projekt „Du bist Beethoven“ formuliert Beziehungen zwischen uns heute und dem Erbe Beethovens.

Über 200 beteiligte Kinder und Jugendliche aus Weilburg und der Region Oberlahn singen, spielen, komponieren, malen und basteln an, von und mit Beethoven.



Ludwig van Beethoven (1770–1827); Idealisierendes Gemälde von Joseph Karl Stieler, ca. 1820 – Bildquelle: <http://www.wikimedia.org> (12.05.2020)

Dabei entstanden, gefördert vom Kulturkoffer Hessen, ein Singspiel, Filme, ein künstlerisches Soundscape sowie Beethoven Portraits.

Diese entstanden in Zusammenarbeit zwischen Weilburger Kindern und Schüler*innen der Musik- und Kunstschule Kezmarok in der Slowakei.

24 Beiträge zum Online Film-Wettbewerb „Du bist Beethoven“ wurden ebenfalls von Kindern und Jugendlichen aus Weilburg, Quattro Castella (Italien) und Kezmarok (Slowakei) eingereicht und prämiert. QR-Code und

Link zum Film „Du bist Beethoven“:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/beethoven.html>



Einen Überblick über das Gesamtprojekt sollte die Ausstellung „Du bist Beethoven“ während der Europa-Woche im Mai 2020 im Kulturzentrum Alte Spielmann-Schule bieten.

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten alle Veranstaltungen abgesagt werden. Allerdings ist eine erneute Präsentation in der letzten Oktober-Woche (26. bis 31. Oktober) eingeplant.

Weitere Informationen zu Ludwig von Beethoven:

https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_van_Beethoven

Werner Röhrig

Weltethos – Religionen im Dialog

Der interkulturelle und interreligiöse Dialog zählt zu den größten und vordringlichsten Aufgaben des 21. Jahrhunderts. Dies betrifft vor allem den Dialog zwischen dem islamisch geprägten und dem jüdisch – christlich - abendländischen Kulturraum.

Der vermeintliche Gegensatz zwischen Orient und Okzident sitzt tief als Denkmuster vieler Bürgerinnen und Bürger. Doch Kulturen entwickeln sich nicht unabhängig von einander.

Wenn auch die Begegnungen zwischen Orient und Okzident nicht immer frei von Auseinandersetzungen waren, so gab es über einen Zeitraum von 1000 Jahren auch einen regen Austausch in den wirtschaftlichen, technischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen.

Die Inhalte, Traditionen und Visionen der Weltreligionen können in der Ausstellung des Weilburger Forums präsentiert werden: Hinduismus, Buddhismus, Chinesische Religion, Judentum, Christentum und Islam. Weiter wird das Projekt „Weltethos“ vorgestellt.

Das Projekt „Weltethos“

Bereits im Jahr 1990 kam der Theologe Prof. Hans Küng in seinem Buch „Projekt Weltethos“ zu dem Ergebnis, dass die Religionen der Welt nur dann einen Beitrag zum Frieden der Menschheit leisten können, wenn sie sich auf das ihnen jetzt schon Gemeinsame besinnen: Auf einen Grundkonsens bezüglich bestehender verbindender Werte, unverrückbarer Maßstäbe und persönlicher Grundhaltungen.

Das „Weltethos“ beinhaltet vier Grundüberzeugungen:

- ▶ Kein Friede zwischen Nationen ohne Frieden zwischen den Religionen!
- ▶ Kein Friede zwischen den Religionen ohne Dialog zwischen den Religionen!
- ▶ Kein Dialog zwischen den Religionen ohne globale ethische Standards!
- ▶ Kein Überleben unserer Erde ohne ein globales Ethos, ein Weltethos, getragen von religiösen und nicht-religiösen Menschen!



**Kirchen, Synagogen, Moscheen, Tempelanlagen
in Deutschland!**



Blick in einen Teilbereich der Ausstellung

Die Gemeinsamkeiten im Ethos der Religionen werden zunächst in zwei Prinzipien formuliert:

Das Prinzip der Humanität: Jeder Mensch muss menschlich behandelt werden.

In allen Kulturen und Religionen findet sich eine zweite Regel, welche dieses formale Grundprinzip entfaltet – die goldene Regel der Gegenseitigkeit:

„Was du nicht willst, das man dir tut, das füg' auch keinem anderen zu!“

Diese beiden Prinzipien schließen konkrete Weisungen für vier zentrale Lebensbereiche ein, die als Selbstverpflichtung formuliert sind:

- ▶ Verpflichtung auf eine Kultur der Gewaltlosigkeit und der Ehrfurcht vor dem Leben,
- ▶ Verpflichtung auf eine Kultur der Solidarität und eine gerechte Wirtschaftsordnung,
- ▶ Verpflichtung auf eine Kultur der Toleranz und ein Leben in Wahrhaftigkeit,
- ▶ Verpflichtung auf eine Kultur der Gleichberechtigung und die Partnerschaft von Mann und Frau.



Belastete Vergangenheit

Das Verhältnis der christlichen Religion zu den beiden anderen monotheistischen Religionen – Judentum und Islam - hat in Geschichte und Gegenwart recht unterschiedliche Formen angenommen:

Von deutscher Seite aus bleibt das Verhältnis zum Judentum durch die ungeheuerlichen Verbrechen (Shoa) während des nationalsozialistischen Regimes belastet. Hinzu kommen die Probleme, die sich in den etwa 1000 Jahren der gemeinsamen Geschichte ergeben haben und die sowohl von konfliktfreiem Zusammenleben als auch von Diskriminierungen und blutigen Verfolgungen (religiöser, politischer, rassischer, sozialer, wirtschaftlicher Antisemitismus) geprägt sind.

Das Verhältnis zwischen Islam und Christentum scheint immer noch durch die Kreuzzüge des Mittelalters belastet.

Daneben wurde die islamische Welt vom Abendland aus bewundert und erfuh aufgrund der dortigen mannigfachen kulturellen Leistungen durchaus auch Anerkennung.

Die Notwendigkeit dieses Dialogs unterstreicht eine riesige Fülle von aktuellen weltweiten, europäischen und insbesondere auch deutschen Problemfeldern.

So wird der Prozess einer unbelasteten Erörterung durch die Entwicklungen seit dem Beginn des 21. Jahrhunderts erschwert. Der inzwischen weltweite extremistische Terror, der den Islam für seine politischen Zwecke missbraucht, hat neue tiefe Gräben zwischen „islamischer Welt“ und dem „Westen“ aufgerissen: zunächst am 11. September 2001 gegenüber den USA, dann aber auch gegenüber Europa (u. a. Anschläge in Madrid und London). Diese Entwicklung hat im zweiten Irakkrieg (seit 2002) und den Auseinandersetzungen in Afghanistan einen inzwischen unberechenbaren Höhepunkt erfahren.

Gerade in dieser Situation ist es ein Gebot der Stunde, die Vergangenheit in den politischen und kulturellen Beziehungen aufzuarbeiten und den religiösen Dialog zwischen den drei Buchreligionen zu fördern.

Es gilt grundlegende Informationen beiderseits vorurteilsfrei und umfassend auszutauschen, so auch die Diskussion über wichtige gegenseitige historische Missverständnisse und Fehler.

Das Friedensgebet der Religionen in Assisi (1986)

Am 25. Januar 1986 kündigte Papst Johannes Paul II. an, in Assisi einen Weltgebetstag der Religionen für den Frieden abzuhalten. Die Mitteilung erfolgte in der Kirche St. Paul vor den Mauern, wo genau 25 Jahre früher Papst Johannes der XXIII. das 2. Vatikanische Konzil angekündigt hatte. Johannes Paul II. wollte den Geist dieses Konzils weiterführen, in dem die Verantwortung der Kirche für eine friedliche Welt und die Würdigung der anderen Religionen in einer noch nie dagewesenen Intensität wahrgenommen wurden.

Der Weltgebetstag von Assisi beinhaltet etwas völlig Neues. Im Unterschied zu anderen, vom Papst initiierten Friedensgebeten führte dieses Ereignis erstmals nicht nur Christen zusammen (wie etwa in der ökumenischen Weltgebetswoche), sondern Vertreter aller Religionen, von Natur- und Stammesreligionen über die Religionen Asiens bis zu den monotheistischen Buchreligionen.

Johannes Paul II. betonte die große Bedeutung von Gesten des Friedens für den Aufbau einer Kultur des Friedens. Am deutlichsten hat er das in seiner Botschaft zum Weltfriedenstag 2003 zum Ausdruck gebracht:

„Bei einer gründlicheren Betrachtung der Dinge ist zu erkennen, dass der Friede weniger eine Frage der Strukturen, als vielmehr der Personen ist. Friedensstrukturen und Friedensprozesse – rechtlichen, politischen und wirtschaftlichen Charakters – sind sicher notwendig und glücklicherweise oft gegeben. Sie sind jedoch nur die Frucht der Weisheit und Erfahrung, die sich im Laufe der Geschichte mittels unzähliger Friedensgesten angesammelt hat, gesetzt von Männern und Frauen, die zu hoffen vermochten, ohne sich der Entmutigung zu überlassen. Friedensgesten erwachsen aus dem Leben von Menschen, die eine dauerhafte Haltung des Friedens in ihrem Herzen hegen. Sie sind das Werk des Verstandes und des Herzens der »Friedensstifter« (Mt. 5,9).

Papst Benedikt XVI. setzte 2011 das interreligiöse Gebet in Assisi fort. Damit greift er die Initiative von Johannes Paul II. auf. Die großen Religionen könnten „ein wichtiger Faktor der Einheit und des Friedens für die Menschheitsfamilie“ sein, erklärte er. Er will feierlich den Einsatz der Gläubigen aller Religionen bekräftigen, den eigenen Glauben als Dienst am Frieden zu leben.

Auch unter Papst Franziskus werden die Friedensgebete fortgesetzt.

Helmut Schmidt:

„Heute erkennen wir:

Der Frieden in der Welt hängt in hohem Maße davon ab, dass die Führer der Weltreligionen ihre Verantwortung für den Frieden wahrnehmen und dass sie ihre Gläubigen zu gegenseitigem Respekt und zur Toleranz aufrufen.“

(Helmut Schmidt: Religion in der Verantwortung, Berlin 2011, S. 10f.)

Die Ausstellungstafeln und Materialien können über folgenden Link vom Web-Portal www.schulforum-limburg-weilburg.de aufgerufen werden:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/weltethos.html>

Die Präsentationen zur Ausstellung "Weltethos - Beiträge zum Dialog der Religionen" kann in 2 Teilen als PowerPoint Präsentation aufgerufen und/oder sofort auf dem eignen Rechner gespeichert werden.

Eine Einführung erhalten Sie über den QR-Code:

QR – Code Weltreligionen

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/qrr.html>



Text- und Bildmaterialien können zur Erarbeitung einer persönlichen Broschüre zu den Weltreligionen genutzt werden. Eine Beispielbroschüre zu den Weltreligionen und zum Weltethos kann in drei Teilen aufgerufen werden.



Judentum



Islam

(Bildnachweise: QR-Code, S.51)



Interreligiöser Dialog beginnt mit universaler Verantwortung gegenüber allen Menschen

Der Dalai Lama versteht unter religiösem Dialog beispielsweise, „mehr Harmonie zwischen den verschiedenen Religionen zu leisten. Es ist nämlich meine feste Überzeugung, dass alle Religionen das Ziel haben, die Menschen menschlicher zu machen, und dass sie, trotz bestehender philosophischer Unterschiede, die teilweise fundamental sind, alle der Menschheit helfen wollen, glücklich zu werden“.

Grenzen des interreligiösen Dialogs

Dieser interreligiöse Dialog darf aber nicht missverstanden werden als unbegrenzte, ja blinde Anerkennung aller unterschiedlicher Ansichten und Dogmen.

Der Dalai Lama XIV. artikuliert die Grenzen aus seiner Sicht folgendermaßen: „Das soll aber nicht heißen, dass ich irgendeine „Weltreligion“ oder ‚Superreligion‘ befürworte. Vielmehr sehe ich Religion als eine Art Medizin (...). Da nicht jeder dieselben spirituellen „Leiden“ hat, benötigt man verschiedene spirituelle Arzneien.“ (Zit. nach: Sabine Löhr: Dalai Lama XIV. Sein Leben, sein Wirken, seine Botschaft. Reinbek bei Hamburg 2005, S. 142.)

Hinweise zum Einsatz der Ausstellung:

Möglichkeit 1:

Einführung im Klassenzimmer: Klärung des Vorwissens, Überblick zur Ausstellung (PowerPoint-Präsentation), Rundgang durch die Ausstellung mit einem Fragebogen.

Möglichkeiten 2 und 3:

Zur Erarbeitung einer persönlichen Broschüre bzw. einer schuleigenen Ausstellung zum Weltethos und den Weltreligionen können die Bild- und Textmaterialien der CD „Baukasten Weltethos“ genutzt werden:

Bestelladresse: : kontakt@schulforum-limburg-weilburg.de.

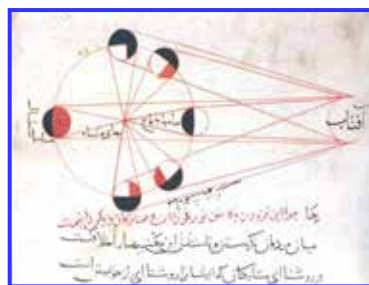
Dr. Hassan Mokhlis und Werner Röhrig:

Kulturbegegnungen und Kulturaustausch zwischen Orient und Okzident

Europa hat vielfältige Geschenke aus vielen Regionen der Erde erhalten, das ist eine oft verschwiegene Tatsache. Was in der Zeit des Mittelalters in der Welt geschah, wird in den Schulbüchern oftmals nur verkürzt dargestellt. Dass in dieser Zeit die Araber über einen Zeitraum von 750 Jahre in der Kultur führend waren und damit doppelt so lang die Entwicklung beeinflussten wie die Griechen, ja, dass sie das Abendland unmittelbarer und vielfältiger positiv beeinflusst haben als die anderen Hochkulturen des Mittelmeeres, wer weiß davon und wer spricht davon?



Wenn unsere Gewerkschaften heute Tarifverhandlungen führen, denken sie sicher nicht daran, dass das Wort Tarif aus dem Arabischen kommt. In der europäischen Kultur und in unserem Alltag lassen sich sehr viele ähnliche Beispiele finden, die deutlich machen, dass sich Orient und Okzident einander beeinflusst haben.



So sind arabische Worte in der deutschen Sprache Beleg der Kulturbegegnung und des Kulturaustauschs.

Einige Beispiele sollten genügen: Sofa, Diwan, Koffer, Gamaschen, Musselin, Taft, Chiffon, Safran, Orange, Zimt, Soda, Natron, Anilin, Drogerie, Watte.



Etwas, ohne das unsere heutige Zeit überhaupt nicht auskommen könnte, sind die arabischen Zahlen, die vom indischen Kulturkreis übernommen wurden. Die Einführung der arabischen Zahlen anstelle der komplizierten römischen Zahlen war ein großer Fortschritt.



Was hätte das Abendland ohne diese Zahlen machen können, zum Beispiel ohne die Null, die den Abendländern zunächst einmal sehr verdächtig war? Es dauerte Jahrhunderte, bis die Nulla figura, die „nichts“ bedeutete, vollkommen akzeptiert wurde.

So war die Mathematik etwas, das der islamische Orient dem Abendland brachte: Algebra und Algorithmus sind beides arabische Ausdrücke!

Bauwerke belegen oft Kulturbegegnungen und Kulturaustausch zwischen verschiedenen Kulturkreisen.



Bildnachweise: QR-Code, S.51

In jeder Zivilisation erarbeiten die Baumeister spezifische Ausdrucksformen ihrer Kultur. Die Araber hinterließen nach der Rückeroberung durch die christlichen Könige in Spanien Bauwerke, die auch heute von vielen Touristen besucht und bestaunt werden.

Dazu gehören, z.B.: die Alhambra in Granada, der Sultanspalast in Sevilla: Alkazar, die große Moschee in Cordoba. Auch in Deutschland gibt es Bauwerke, die den arabischen Einfluss belegen.

Die Zeit der „Aufklärung“ verändert den Blickwinkel

Erst in der Zeit der Aufklärung versuchte man, dem islamischen Orient näher zu kommen. Die ersten objektiven Studien über den Propheten Mohammed, der nun nicht mehr als Anti-Christ und nicht mehr als abtrünniger Kardinal angesehen wurde, erschienen 1715.

Auch in Werken der Weltliteratur sind arabische Einflüsse nachweisbar. Die Mauren übten einen nachhaltigen Einfluss auf das Werk George Peeles und William Shakespeare aus. In einigen Stücken spielen Figuren des maurischen Kulturkreises eine Rolle, wie in Peeles „Die Schlacht von Alcazar“ (1594) oder in Shakespeares „Der Kaufmann von Venedig“, „Titus Andronicus“ oder „Othello“ als Mohr in der Hauptrolle. In Dantes „Göttliche Komödie“ finden sich eine Vielzahl direkter oder indirekter Anleihen von Motiven und Stoffen aus arabischen Werken über die Islamische Eschatologie, das Buch von „Mohammeds Leiter“, über die Nachreise des Propheten Mohammed zum Himmel, sowie geistliche Schriften des Ibn Arabi.



Orientalischer Garten Berlin



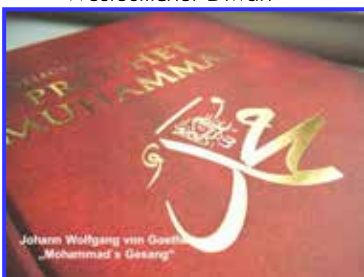
Moschee Schwetzingen



Café Wiesbaden 1898-1964



J.W. von Goethe: Westöstlicher Diwan



J.W. von Goethe: Muhammad's Gesang



Jean Léon Gerome (1824-1904) Orientalischer Tanz (Bildnachweise: vgl.: QR-Code, S. 51)

Mit den alten Arabern, ihren literarischen, religiösen und kulturellen Denkmälern, verband auch Goethe eine spezielle, auf innere Verwandtschaft gegründete Vorliebe. Zeichen der Dankbarkeit gegenüber Arabien finden sich in allen Epochen seines Lebens und Schaffens.

Im Frühling 1773 hat Goethe sein Gedicht Muhammads Gesang geschrieben. Dieses Gedicht stammt aus der Sturm- und Drangepoche und zeigt uns, inwieweit sich Goethe für den Islam und dessen Propheten Mohammed interessierte. Auch das Buch Goethes „Ost-westlicher Diwan“ stammt aus dieser Zeit.

Das 18. Jahrhundert bringt noch etwas anderes: die erste Übersetzung der „Märchen aus Tausendundeiner Nacht“. Bis 1910 gab es bereits über 350 verschiedene Romane, Novellen, Lieder, Singspiele, Opern, Operetten, die alle auf irgendwelche Themen aus „Tausendundeiner Nacht“ zurückgingen und die immer wieder die Menschen begeisterten.

Sie entwarfen ein völlig neues Bild des Orients. Es war nicht mehr das des feindlichen Orients, es war nicht mehr das der bösen Türken, es war das einer Welt voll Phantasie, voll Schönheit und vor allen Dingen voll Sinnlichkeit.

In diesem Zeitraum haben in Österreich, in Frankreich und Holland erste Versuche begonnen, eine wissenschaftliche Arabistik aufzubauen.

Heute wird in den neueren Publikationen und Ausstellungen ein neutrales, wesentlich objektiveres Bild zum Verhältnis Orient – Okzident aufgezeigt.

Die Präsentation zu "Kulturbegegnungen" kann als PowerPoint Präsentation in zwei Teilen aufgerufen und/oder sofort auf dem eignen Rechner gespeichert werden:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/orient-okzident.html>

Wenn Sie die Datei vor der Speicherung ansehen wollen, müssen Sie jeweils ca. 3 Minuten warten, bis die jeweilige Datei auf ihrem Bildschirm erscheinen kann. Hintergrund: Sie öffnen eine Datei mit einer sehr großen Datenmenge.

Weiter können Sie den QR-Code aufrufen und Text mit Bildern auf Ihrem Computer speichern.



Link:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/qr-ori-okzi.html>



Eugène Delacroix (1798-1863) Die Schlacht von Poitiers

Materialien zu den Kreuzzügen

können Sie über die Mailadresse kontakt@schulforum-limburg-weilburg.de bestellen



Captain Blood (<http://de.wikipedia.org> de. - gemeinfrei)

Oben: Jesus in Jerusalem, Zerstörung des Tempels. Mitte: Enthauptung der Juden durch die Feinde des Herrn. Unten: Kreuzfahrer erobern die Stadt und rächen die Kränkungen in Strömen von Blut. Darstellung um 1200 in England begonnen, im 14. Jahrhundert in Spanien fertiggestellt.

Elisabeth Dreher, Elke Rehwald-Stahl, Renate Röhrig Globales Lernen für die „Eine Welt“ Europäischer Weltladentag - Fairer Handel



QR – Code Globales Lernen
<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/grg.html>

Seit 1996 findet jeweils am zweiten Samstag im Mai der „Europäische Weltladentag“ statt. So, wie viele andere Veranstaltungen in der Europawoche, konnte der Weltladentag 2020 nicht mit Publikum stattfinden.

Über 1000 Weltläden engagieren sich inzwischen europaweit. Auch die Stadt Weilburg als „Fairtrade-Stadt“ und der Landkreis Limburg-Weilburg als „Fairtrade Landkreis“ fördern gezielt den fairen Handel auf kommunaler bzw. regionaler Ebene. Die Heinrich von Gagern Schule in Weilburg wurde als „Fair-Trade-Schule“ zertifiziert.

In Weilburg organisiert der Verein „Weltladen Regenbogen Weilburg e.V.“ zwei Läden und engagiert sich u.a. für „Globales Lernen“ in der Schule.

Der Faire Handel ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt.

„Globales Lernen“ für die EINE WELT

Kindern und Jugendlichen andere Lebenswelten und fremde Kulturkreise näher zu bringen, sie durch verschiedene Methoden und Inhalte für das Leben von Menschen in anderen Ländern mit anderen Traditionen und Religionen zu sensibilisieren, ist heute sowohl in der schulischen Bildung als auch der sozialen Arbeit unumstritten.

Ziel dabei ist es, besonders die wechselseitige Abhängigkeit der Menschen auf der ganzen Welt ins Bewusstsein zu rufen und Ungerechtigkeiten aufzuzeigen, um bei Kindern und Jugendlichen die Kompetenz zu stärken, Vorurteile zu durchschauen und abzubauen. Damit erwerben sie auch die Fähigkeit, tolerant zu handeln.

Es ist wichtig, dass sie die weltweiten Konsequenzen der eigenen Lebensweise kritisch hinterfragen lernen und über Alternativen zu ökologisch, ökonomisch oder gesellschaftlich problematischen Gewohnheiten und Handlungsweisen nachdenken.

Empfehlungen der KMK

Auch die Empfehlungen der Kultusministerkonferenz (KMK) zum Globalen Lernen, die in einer ersten Form 2007 erschienen sind und 2015 aktualisiert wurden, belegen, dass globale Fragen an vielen Stellen in die politische Bildung integriert werden können, aber auch in anderen Fächern ihren Platz haben sollen:

Im Fach Geschichte soll es u.a. um die Globalisierung religiöser und ethischer Leitbilder, den Wandel von Krieg und Frieden von der Antike bis zur Gegenwart oder um Migration und Integration anhand historischer

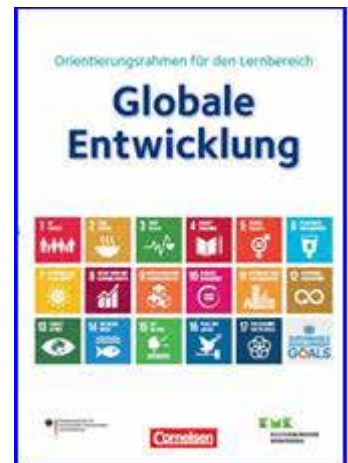
Beispiele von der Antike bis zur Gegenwart und um Kolonialismus gehen.

Im Mathematikunterricht lassen sich der zeitliche Verlauf von Energieressourcen, Energieerzeugung und Energieverbrauch oder Klimadaten und Klimawandel am Beispiel der Erderwärmung darstellen.

In den Naturwissenschaften geht es um ein Naturverständnis in verschiedenen Kulturen und um die Gefährdung, den Erhalt und die nachhaltige Nutzung biologischer Vielfalt.

Eine Materialzusammenfassung des Vereins „Weltladen Regenbogen Weilburg e.V.“ kann als pdf-Datei über folgenden Link vom Web-Portal „Schulforum-Limburg-Weilburg“ aufgerufen und gespeichert werden:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/weltladen.html>



Europäischer Weltladentag 2017: (v.l.n.r.) Hartmut Eisenträger (1.Stadtrat), Margrit Eisenträger (Vorsitzende Ortsbeirat Weilburg), Renate Röhrig (Weilburger Weltläden), Dr. Johannes Hanisch (Weilburger Bürgermeister), Andreas Hofmeister (Mdl), Elke Rehwald-Stahl (Weilburger Weltläden), Tobias Eckert (Mdl), Helmut Jung (1.Kreisbeigeordneter)

Initiative Lieferkettengesetz

Die Initiative Lieferkettengesetz ist ein breites Bündnis, das von 18 zivilgesellschaftlichen Organisationen getragen und von vielen weiteren unterstützt wird. Sie treten ein für eine Welt, in der Unternehmen Menschenrechte achten und Umweltzerstörung vermeiden — auch im Ausland. Erschreckende Berichte über brennende Fabriken, ausbeuterische Kinderarbeit oder zerstörte Regenwälder zeigen immer wieder:

Freiwillig kommen Unternehmen ihrer Verantwortung nicht ausreichend nach. Daher wird ein Lieferkettengesetz gefordert! Unternehmen, die Schäden an Mensch und Umwelt in ihren Lieferketten verursachen oder in Kauf nehmen, müssen dafür haften. Skrupellose Geschäftspraktiken dürfen sich nicht länger lohnen.

Die drastischen Auswirkungen der Corona-Krise auf die Menschen am Anfang globaler Lieferketten bestätigen die Dringlichkeit dieses Gesetzes.

Auch in Deutschland sollen Unternehmen dazu verpflichtet werden, die Einhaltung der Menschenrechte auch bei ausländischen Zulieferern zu garantieren.

Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hat die Pläne von Entwicklungsminister Gerd Müller (CSU) und Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD) für ein Gesetz gegen Ausbeutung in globalen Lieferketten zurückgestellt.

Die beiden Politiker wollten eigentlich vor der Corona-Pandemie einen Gesetzesentwurf vorlegen und beschließen lassen. Mit einem Lieferkettengesetz wollen die Minister Müller und Heil deutsche Unternehmen verpflichten, auf allen Stufen der Wertschöpfungskette soziale und ökologische Mindeststandards zu garantieren. Dies soll nicht nur für die eigenen Produktionsstätten gelten, sondern auch für Zulieferer in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Doch angesichts der wirtschaftlich extrem unsicheren Konjunkturlage infolge der Corona-Pandemie konnte sich Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) durchsetzen, der davor warnt, den Unternehmen jetzt noch weitere Lasten aufzubürden. <https://lieferkettengesetz.de/>

Literaturhinweise:

Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. Ergebnis des gemeinsamen Projekts der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) 2004-2015. Bonn, 2015.

https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/orientierungsrahmen_fuer_den_lernbereich_globale_entwicklung_barrierefrei.pdf

Die Broschüre kann vom Cornelsen-Verlag kostenfrei bestellt werden.

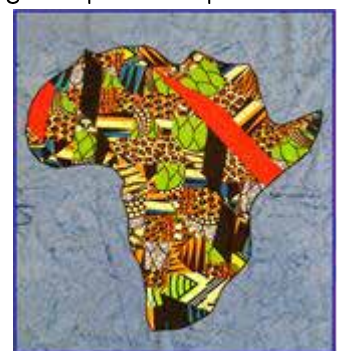


Die Farben Afrikas – Quilt von Rita Wiese (Aachen) – afrikanische Stoffe als Einstieg in die afrikanische Kultur

Afrika war Europas Kolonie: Besteht Kolonialismus bis heute?

„Denn Afrika ist kein geschichtlicher Weltteil, es hat keine Bewegung und Entwicklung aufzuweisen und was in seinem Norden geschehen ist, gehört der asiatischen und europäischen Welt zu. Was wir eigentlich unter Afrika verstehen, ist das Geschichtslose und Unaufgeschlossene, das noch ganz im natürlichen Geiste befangen ist.“ Diese Äußerung Georg Wilhelm Friedrich Hegels (*27.8.1770; †14.11.1831) scheint heute noch bei vielen Europäern in den Köpfen zu stecken - macht diese Ausgangsbasis es doch so einfach, die Geschichte des Verhältnisses von Europäern zu Afrikanern "distanziert" und ohne Blick auf die eigene Verstrickung zu betrachten: Gewaltvolle Kolonialisierung mit Zerstörung alter afrikanischer Lebenswelten werden nur wenig in den europäischen Blick einbezogen.

Quelle: Martin Geisz: Lernzirkel Afrika. 17 Lernstationen und Projektideen. Buchverlag Kempen. Kempen 2000.



Inspiration „Afrika“: Quilts von Heike Kurzius-Schick und Petra Keller

Prof. Dr. Sven Simon

Mitglied des Europäischen Parlaments:

Anmerkung zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 5. Mai 2020

Selten hat ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG) in der Öffentlichkeit so lauten und anhaltenden Widerspruch erfahren wie die Entscheidung vom 5. Mai 2020 zum Staatsanleihekaufprogramm der Europäischen Zentralbank (EZB). Zum ersten Mal in der Geschichte hat ein deutsches Gericht festgestellt, dass Handlungen und Entscheidungen europäischer Organe nicht von der europäischen Kompetenzordnung gedeckt sind und daher in Deutschland keine Wirksamkeit entfalten können.

Abstrakter Kompetenzstreit zwischen EuGH und nationalen Höchstgerichten

Es gibt seit vielen Jahren einen Streit zwischen dem EuGH und nationalen Verfassungs- und Höchstgerichten darüber wer in Kompetenzstreitigkeiten das letzte Wort hat. Nach ständiger Rechtsprechung des EuGH sind im sogenannten Vorabentscheidungsverfahren ergangene EuGH-Urteile für das vorlegende nationale Gericht wegen der Einheit der Unionsrechtsordnung bindend. Das sehen das Bundesverfassungsgericht und andere nationale Gerichte grundsätzlich auch so. Sie argumentieren aber, dass die EU und ihre Organe – damit auch der EuGH – nur im Rahmen ihrer Kompetenzen handeln dürfen.

Die Mitgliedstaaten haben der EU in völkerrechtlichen Verträgen Hoheitsrechte übertragen. In Art. 19 EU-Vertrag ist dem EuGH zwar die Zuständigkeit übertragen worden, die Wahrung des Rechts bei der Auslegung und Anwendung der Verträge zu sichern. An diese Auslegung sind die mitgliedstaatlichen Verfassungsgerichte aber dann nicht gebunden, wenn der EuGH selbst kompetenzwidrig handelt. Das ist der Fall, wenn seine Rechtsprechung nicht mehr nachvollziehbar und damit objektiv willkürlich ist. Denn dann ist die Kompetenzübertragung vom Zustimmungsgesetz des Bundestages nicht mehr umfasst und verstößt gegen das Minimum an demokratischer Legitimation, das nach der deutschen Verfassungsordnung durch Artikel 1 und 20 GG in Verbindung mit Art. 79 Abs. 3 GG unabdingbar geschützt wird. Diese „Ewigkeitsgarantie“ zu überwachen, ist Aufgabe des Bundesverfassungsgerichts.

Das Bundesverfassungsgericht ist nicht das erste mitgliedstaatliche Höchstgericht, welches der Maßnahme eines Unionsorgans die Anwendung in der nationalen Rechtsordnung verweigert: Bereits der Conseil d'État im Rechtsstreit Daniel Cohn-Bendit, der dänische Oberste Gerichtshof im Fall Ajos und das tschechische Verfassungsgericht im Fall Holubec hatten EuGH-Urteile für ultra vires erklärt.

Konkreter Rechtsstreit über das Handeln der Europäischen Zentralbank (EZB)

Vereinfacht ausgedrückt hatte das Bundesverfassungsgericht den EuGH gefragt, ob sich die EZB im Rahmen ihres Mandats verhält. Ihr Mandat ist in Art. 127 des Vertrages über die Arbeitsweise der EU niedergelegt. Danach ist es das vorrangige Ziel des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB), die Preisstabilität zu gewährleisten. Soweit dies ohne Beeinträchtigung des Zieles der Preisstabilität möglich ist, „unterstützt das ESZB die allgemeine Wirtschaftspolitik in der Union“. Daraus ergibt sich, dass die EZB primär für die Währungspolitik zuständig ist, die Wirtschaftspolitik hingegen überwiegend in der Zuständigkeit der Mitgliedstaaten liegt.

Für die Abgrenzung der Zuständigkeiten der Union gilt nach Art. 5 Abs. 1 S. 1 EUV der Grundsatz der begrenzten Einzelermächtigung. Danach darf die EU nur handeln, wenn die Mitgliedstaaten ihr eine Kompetenz übertragen haben.

Für die Ausübung der Zuständigkeiten der Union gelten nach Art. 5 Abs. 1 S. 2 EUV die Grundsätze der Subsidiarität und der Verhältnismäßigkeit. Nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit gehen die Maßnahmen der Union inhaltlich wie formal nicht über das zur Erreichung der Ziele der Verträge erforderliche Maß hinaus (Art. 5 Abs. 4 EUV).

Bei der Beantwortung der Frage, ob sich die EZB im Rahmen ihrer Zuständigkeit bewegt, muss es also zu einer Abwägung kommen. Abgewogen werden muss, ob die im Rahmen der Währungspolitik ergriffenen Maßnahmen im Verhältnis zu den Auswirkungen auf die in der Zuständigkeit der Mitgliedstaaten liegenden Wirtschaftspolitik angemessen sind. Es geht damit nicht um die Frage, ob die EZB innerhalb ihrer Währungspolitik verhältnismäßig handelt, denn hier ist sie währungspolitisch unabhängig.

Sie überschreitet aber ihr Mandat, wenn die Auswirkungen ihrer Maßnahmen unverhältnismäßig in die Wirtschaftspolitik übergreifen, die in der Zuständigkeit der Mitgliedstaaten liegt.

Die EZB hätte darlegen müssen, dass ihre Währungspolitik im Verhältnis zu den Auswirkungen auf die Wirtschaftspolitik der Mitgliedstaaten angemessen ist. Dabei hat sie einen weiten Beurteilungsspielraum. Eine solche Abwägung hat sie aber nicht dargelegt. Sie hat lediglich die Sinnhaftigkeit ihrer währungspolitischen Maßnahmen begründet, ohne offen zu legen, wie dies die Wirtschaftspolitik der Mitgliedsstaaten betrifft.

Vor diesem Hintergrund hatte der EuGH zu prüfen, ob sich die EZB in ihrem Zuständigkeitsbereich bewegt. Das Problem an dem Urteil des EuGH vom 11. Dezember 2018 (Rs. C-493/17, Weiss u.a.) ist, dass er zu dieser Frage, ob Währungspolitik und Auswirkungen auf die Wirtschaftspolitik in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen, also ob sich die EZB innerhalb ihres Mandats verhält, gar nichts gesagt hat.

Der EuGH hat in den Randnummern 71 bis 100 zwar geprüft, ob die im Rahmen der Währungspolitik ergriffenen Maßnahmen in einem angemessenen Verhältnis zu den im Bereich der Währungspolitik verfolgten Zielen stehen. Zu der für die Kompetenzverteilung zwischen EU und Mitgliedstaaten entscheidenden Frage nach der Abgrenzung zwischen Währungs- und Wirtschaftspolitik hat der EuGH aber nichts ausgeführt.

Da die EZB sich dazu überhaupt nicht eingelassen hat, fehlt dem EuGH jegliche Grundlage um beurteilen zu können, dass diese Kompetenzabgrenzung durch die EZB beachtet worden ist. Dass der EuGH dennoch zu dem Ergebnis gekommen ist, dass kein kompetenzrechtliches Problem vorliegt, ist für das Bundesverfassungsgericht „schlechterdings nicht mehr nachvollziehbar“.

Es ist methodisch auch nach unionsrechtlichen Maßstäben nicht vertretbar, die Zuständigkeitsfrage überhaupt nicht zu erörtern. Die EZB ist in ihrer Währungspolitik unabhängig und hat einen weiten Beurteilungsspielraum.

Der EuGH kann sich auf einen sehr lockeren Maßstab – eine sog. Evidenzkontrolle – beschränken. Er darf aber die Kompetenzfrage nicht vollständig außer Acht lassen.

Damit verfehlt er seine Aufgabe, die Anwendung und Auslegung der Verträge nach Art. 19 EUV zu überwachen, eklatant. Das Bundesverfassungsgericht konnte nicht anders urteilen, als die Entscheidung des EuGH für in Deutschland nicht anwendbar zu erklären.

Ausblick

Die Entscheidung hat erwartbar „falsche“ Freunde auf den Plan gerufen. Diese Reaktion hat das Bundesverfassungsgericht gewiss in seine Überlegungen einbezogen. Allerdings darf eine solche Befürchtung in einer rechtsstaatlichen Ordnung nicht ausschlaggebend sein, ansonsten verlöre das Bundesverfassungsgericht seine Funktion, Glaubwürdigkeit und Akzeptanz.

Wichtig ist jetzt, die Beweggründe des Bundesverfassungsgerichts transparent zu machen, um einem Präzedenzfall für falschverstandene Nachahmer vorzubeugen. Wenn sich der EuGH in Zukunft konstruktiver auf die Kritik mitgliedstaatlicher Gerichte einlässt und auch in Kompetenzfragen ein Kontrollniveau etabliert, das der demokratischen und rechtsstaatlichen Struktur der Union gerecht wird, kann dies die Vorbehalte nationaler Gerichte minimieren und vor allem zu einer europäischen Rechtskultur beitragen, welche die Europäische Union langfristig stärken wird.



Beruflicher Werdegang

Prof. Dr. Sven Simon ist Inhaber der Professur für Völkerrecht und Europarecht mit öffentlichem Recht. Er wurde 1978 geboren und studierte Rechtswissenschaften an der Justus-Liebig-Universität Gießen sowie an der University of Warwick (England).

2009 wurde er mit einer europa- und wirtschaftsvölkerrechtlichen Arbeit promoviert.

2015 wurde er mit einer verfassungsrechtlichen Arbeit zu den Grenzen des Bundesverfassungsgerichts im europäischen Integrationsprozess habilitiert.

Nach einer einjährigen Gastprofessur an der Freien Universität Berlin folgte Professor Simon 2016 einem Ruf an die Philipps-Universität Marburg.

Prof. Sven Simon kandidierte 2019 als Spitzenkandidat der hessischen CDU erfolgreich für das Europäische Parlament.

Sabine Gorenflo:

Recherchen in der Schule zur aktuellen Politik der EU in der Corona Krise Aufbauprogramm und Krisenmanagement

Die Coronavirus-Pandemie hat die europäische Staatengemeinschaft in eine dramatische, wirtschaftliche Rezession gestürzt, deren gesellschaftlichen Auswirkungen zu weiteren Problemen führen können. Die EU-Kommission hat ein Hilfspaket von 750 Milliarden Euro für die wirtschaftliche Erholung Europas nach der Corona-Krise vorgeschlagen. Kein Land in der EU könne die Krise allein lösen, sagte Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen bei der Vorstellung des Plans vor dem Europaparlament in Brüssel.

750 Milliarden Euro schwer soll der Wiederaufbau-Fonds werden, mit dem die Gemeinschaft die ökonomischen Schäden aus der Coronavirus-Krise überwindet – zusätzlich zu jenem 1,1-Billionen-Euro-Haushalt für die Jahre 2021 bis 2027 und als Ergänzung jenes akuten Hilfspaketes über 540 Milliarden Euro, das bereits beschlossen wurde. In der Summe würde das Aufbauprogramm für die wirtschaftliche Erholung 2,4 Billionen Euro betragen.

Die Europäer müssen auf das Konjunkturprogramm der EU zur Bewältigung der dramatischen Corona-Krise noch warten. Bei einem Videogipfel am 19. Juni erreichten Bundeskanzlerin Angela Merkel und ihre EU-Kollegen zunächst keine greifbaren Ergebnisse. Etliche Länder sowie das Europaparlament und die Europäische Zentralbank mahnen zur Eile. Denn die Aussichten für Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Gesellschaft sind düster.

Recherchen durch Schülerinnen und Schüler

Diskussion und Ergebnis des EU-Konjunkturprogramms können – besonders im Unterricht der Jahrgangsstufen 11 bis 13 zu selbständigen Recherchen durch die Schülerinnen und Schüler genutzt werden. Da die EU-Kommission und die Medien zu einer kontinuierlichen Information beitragen, können die Zwischenschritte, schließlich das verabschiedete Programm mit seinem Prozessverlauf dokumentiert und das Ergebnis beurteilt werden.

Dieses Projekt könnte mit dem Beginn des neuen Schuljahres 2020/21 starten und parallel zu den weiteren Lerninhalten arbeitsteilig (im Wechsel von Arbeitsgruppen pro Monat) bearbeitet werden.

Weiter kann das Krisenmanagement der EU im Bereich Sofortmaßnahmen für die Gesundheit und der sozialen, gesellschaftlichen Belastungen auf der Grundlage von Veröffentlichungen der EU analysiert und beurteilt werden. (vgl. Quellenangaben)

Konjunkturprogramm für Europa

500 Milliarden Euro sollen als nicht rückzahlbare Zuwendungen und 250 Milliarden Euro als Kredite vergeben werden.

Dafür sollen im Namen der Europäischen Union über Anleihen Kredite am Kapitalmarkt aufgenommen und gemeinsam bis 2058 über den EU-Haushalt abbezahlt werden.

Damit fällt das von der Kommission entworfene Konjunkturprogramm noch deutlich größer aus als eine deutsch-französische Initiative für ein 500-Milliarden-Euro-Paket.

Bereits beschlossen sind Förderungen durch Kredit-hilfen für Kurzarbeiter, Unternehmen und Gesundheitskosten der EU-Staaten im Umfang von 540 Milliarden Euro.

Der Großteil der vorgeschlagenen Aufbaumaßnahmen wird über das Instrument

„Next Generation EU“

mit einer Finanzausstattung von 750 Mrd. EUR getragen. Die Finanzierung wird durch den Eigenmittelbeschluss ermöglicht, der es der Kommission gestatten wird, im Namen der Union ausnahmsweise einen Betrag von bis zu 750 Mrd. EUR durch die Emission von Anleihen für Maßnahmen im Zeitraum 2021-2024 aufzunehmen.

Anschließend wird die Kommission die Mittel im Rahmen der Prioritäten der EU über Finanzhilfen und Darlehen auf den spezifischen und neuen Finanzierungsbedarf ausrichten, der durch die Krise zutage getreten ist.

Auf diese Weise wird die Union ihre Mitgliedstaaten gezielt unterstützen, ohne ihre nationalen Haushalte in der Zeit, in der sie am stärksten belastet sind, zusätzlich zu strapazieren.

Die Vorarbeiten müssten abgeschlossen und Beschlüsse zum Aufbauprogramm im Herbst vorliegen, damit der neue langfristige Haushalt zum 1. Januar 2021 beschlossen ist und die Erholung Europas vorangetrieben werden kann.

Doch die Positionen der 27 EU-Staaten liegen weit auseinander. (Stand Juni 2020)

Umstritten ist unter anderem das Gesamtvolumen des Pakets sowie die Frage, ab wann der Kredit abbezahlt werden soll und die Bedingungen für die Vergabe der Gelder. Zudem haben die sogenannten sparsamen Vier - Österreich, Dänemark, Schweden und die Niederlande - Bedenken, Geld, das als Kredit aufgenommen wurde, als Zuschüsse zu vergeben.

Eine erste Annäherung scheint es gleichwohl zu geben. Die sogenannten „Sparsamen Vier“ haben ihre Fundamentalopposition gegen nicht rückzahlbare finanzielle Hilfen für die von der Corona Krise am meisten getroffenen EU-Staaten offenbar aufgegeben.

Kanzlerin Angela Merkel verteidigt das Konjunktur- und Investitionsprogramm. Aus ihrer Sicht ist es auch ein Mittel gegen Radikale und eine Spaltung in Europa. (Rede im Bundestag)

Der europäische Grüne Deal als Aufbaustrategie der EU

Die Recherchen der Schülerinnen und Schüler können auch die Details des Konjunkturprogramms einbeziehen. Hier ist u.a. die Frage zu klären, ob die Projekte des europäischen „Grünen Deals“ bei der Vergabe von Zuschüssen und Krediten besonders berücksichtigt wurden.

Krisenmanagement der EU

Den EU-Organen wird oft eine schwerfällige Bürokratie vorgeworfen. Das Krisenmanagement kann als Fallbeispiel zu einer ausgewogeneren Beurteilung genutzt werden.

Aufgrund der Infektionszahlen aus China hielt der Gesundheitssicherheitsausschuss bereits am 17. Januar 2020 seine erste Sitzung zum neuartigen Coronavirus ab. Der erste europäische Corona Fall wurde am 24. Januar 2020 aus Frankreich gemeldet.

Bereits am 28. Januar starteten die Organe der EU mit Sofortmaßnahmen. Eine im Internet veröffentlichte Zeitleiste ermöglicht eine detaillierte Analyse der Aktivitäten.

https://ec.europa.eu/info/live-work-travel-eu/health/coronavirus-response/timeline-eu-action_de

Mit einem „Fahrplan“ sollen alle Maßnahmen transparent und zukunftsbezogen organisiert werden.

Dieser Fahrplan stützt sich auf das Fachwissen des Europäischen Zentrums für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC) und des Gremiums wissenschaftlicher Sachverständiger, das die Kommission in Bezug auf das Coronavirus berät.

https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip_20_652

Quellen:

Pläne der EU-Kommission 750 Milliarden gegen die Krise
<https://www.tagesschau.de/wirtschaft/wiederaufbaufonds-eu-103.html>

Neuer Haushaltsrahmen über 1,1 Billionen Euro

Die zehn größten Nutznießer des 750-Milliarden-Euro-Topfs der EU:

<https://www.fondsprofessionell.de/news/maerkte/headline/die-zehn-groessten-nutznieser-des-750-milliarden-euro-topfs-der-eu-197985/>

Europas Fahrplan Für den Wiederaufbau

750 Milliarden Euro gegen die Corona-Krise

https://www.nwzonline.de/politik/coronavirus-eu-kommission-konjunkturprogramm_a_50,8,1666325281.html

Einzelvorschläge

https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip_20_940

Der europäische Grüne Deal

beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- **Eine massive Renovierungswelle**

unserer Gebäude und Infrastrukturen und eine stärkere Kreislaufwirtschaft, die vor Ort Arbeitsplätze schafft;

Durchführung von Projekten im Bereich erneuerbarer Energien, insbesondere Wind- und Solarenergie, und Ankurbelung einer sauberen Wasserstoffwirtschaft in Europa;

sauberer Verkehr und sauberere Logistik, einschließlich der Installation von einer Million Ladestationen für Elektrofahrzeuge und Förderung für das Zufahren und saubere Mobilität in unseren Städten und Regionen;

Stärkung des Fonds für einen gerechten Übergang, um die Umschulung von Arbeitskräften zu fördern und Unternehmen so bei der Erschließung neuer Geschäftsmöglichkeiten zu unterstützen.

- **Stärkung des Binnenmarkts** und seine **Anpassung an das digitale Zeitalter:**

Investitionen in mehr und bessere Konnektivität, insbesondere in die rasche Einführung von 5G-Netzen;

Eine stärkere industrielle und technologische Präsenz in strategischen Sektoren, einschließlich Künstliche Intelligenz, Cybersicherheit, Hochleistungsrechnen und Cloud;

Aufbau einer echten Datenwirtschaft als Motor für Innovation und Beschäftigung, erhöhte Cyberresilienz.

- **Ein fairer und inklusiver Aufbau für alle:**

Europäische Arbeitslosenrückversicherung (SURE) Agenda für Kompetenzen und der Aktionsplan für digitale Bildung, Faire Mindestlöhne und verbindliche Maßnahmen zur Gewährleistung der Lohntransparenz werden schutzbedürftigen Arbeitskräften und insbesondere Frauen helfen.

Die Europäische Kommission geht verstärkt gegen Steuerhinterziehung vor, und dies wird den Mitgliedstaaten helfen, Einnahmen zu erzielen.

Christine Zips:

Rückblick und Ausblick zur Europawoche in Weilburg Flagge zeigen für Europa – Nachholtermin im Oktober

Die Europawoche 2020 vom 2. bis 10. Mai war in Weilburg mit einem umfangreichen Programm geplant worden. Schließlich jährte sich am Europatag – 9. Mai 2020 - zum 70. Mal die Rede des französischen Außenministers Robert Schuman zu einem „Vereinigten Europa“. Der 9. Mai 1950 gilt daher als Gründungsdatum der Europäischen Union. Dies war der Anlass für mehrere Weilburger Vereine und das Staatliche Schulamt in der Europawoche in Weilburg Schwerpunkte mit europäischen Themen zu setzen. Landrat Michael Köberle hatte die Schirmherrschaft über diese für den gesamten Landkreis Limburg-Weilburg zentrale Veranstaltungsreihe übernommen.

Aufgrund der Corona - Pandemie mussten alle Veranstaltungen zum Schutz der Bevölkerung abgesagt werden. Mit diesem Journal haben wir versucht, einen Teil der Informationen für Schule und Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Am Ende des Monats Oktober planen wir die Europawoche nachzuholen.

Was war geplant?

Die Mitglieder der Planungsgruppe (Europa - Union Oberlahn, Geschichtsverein Weilburg, Kreismusikschule Oberlahn, regionaler Fernsehsender „Weilburg-TV“, Spielmann Kulturverein Weilburg, Städtepartnerschaftsverein Weilburg, Staatliches Schulamt Weilburg, Verein Weltladen Regenbogen e.V. und Weilburger Forum e.V.) haben ein umfangreiches Programm mit Informationen und Vorträgen zu gegenwärtigen Herausforderungen und der Zukunft der Europäischen Union, Engagement für die Städtepartnerschaften, „Europa in Weilburg“, Bedeutung des EU-Binnenmarkts für die Wirtschaft im Landkreis Limburg – Weilburg, Führungen zur europäischen Tierwelt und Städtepartnerschaften, Informationen zur gemeinsamen europäischen Kultur vorbereitet.

Auch über die Förderprogramme der Europäischen Union für Schulen, Vereine und die Strukturförderung u.a. im ländlichen Raum sollte informiert werden.

2020 – Jahr der Erinnerungen

Mit dem Jahr 2020 erinnern wir uns auch an das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 75 Jahren mit seinen schrecklichen Menschheitsverbrechen (Shoa an den Bürgerinnen und Bürgern jüdischen Glaubens, Verbrechen an Sinti und Roma, behinderten Menschen und Regimegegnern) und den Morden an Pfarrer Dietrich Bonhoeffer (*4.2.1906 - † 9. April 1945) und dem Widerstandskämpfer Georg Elser (*4.1.1903 - † 9. April 1945).

In Weilburg war vor 175 Jahren eine Synagoge eingeweiht worden. Dies sollte mit einem Vortrag von Joachim Warlies und einem Konzert (Felix Mendelson – Bartholdy) in der Schlosskirche ins Gesamtprogramm einbezogen werden.

Der 25. europäische Weltladentag sollte auf dem Pankgrafenplatz gefeiert werden.

Weiter war geplant, die Lernwerkstatt „Nachbar Deutschland – Ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union“ sowohl für die Schulen im Landkreis Limburg – Weilburg als auch im Lahn-Dill-Kreis vorzustellen.

Dank für Engagement und Förderung

Bei der Planung und Vorbereitung der Europawoche und der Redaktion des Journals „Flagge zeigen für Europa – Europawochen gestalten“ haben wir Unterstützung erhalten.

Staatsministerin Lucia Puttrich hat die Veröffentlichung des Journals finanziell unterstützt und wird auch die Durchführung der auf Oktober verlegten Europawoche fördern. Besonders zu loben ist die kollegiale Zusammenarbeit mit ihren Mitarbeiterinnen Barbara Kleeblatt, Heide Rosenkranz und Heike Schmidt im Europaministerium in der Staatskanzlei in Wiesbaden.

Herrn Landrat Michael Köberle danken wir für die Übernahme der Schirmherrschaft, Herrn Bürgermeister Dr. Johannes Hanisch für die Bereitstellung der Aula im Kulturzentrum „Spielmann“.

Für die Bereitschaft, die Veranstaltungen als Referent/Referentin zu ermöglichen, danken wir Dr. Udo Bullmann (MdEP), Thomas Mann (MdEP a.D.), Hauptgeschäftsführerin IHK Monika Sommer, Ralph Gorenflo, Dr. Martin Krähe, 1. Kreisbeigeordneten Jörg Sauer, Dirk Fredl, Werner Richter, Werner Röhrig, Hans-Peter Schick, Thomas Schröder, Joachim Walther, Joachim Warlies.

Für die musikalische Umrahmung bzw. das Ambiente verdient die Kreismusikschule Oberlahn, der Instrumentalkreis der Hl. Kreuz - Pfarrei und für die Kunstausstellung die „Weilburger Künstlerkolonie“ sowie die Beethoven-Portrait-Präsentationen Dank und Anerkennung.

Mit der Planung eines Taizé Gottesdienstes engagierten sich die evangelische und die katholische Kirche.

Der Verein „Alte Musik im Weilburger Schloss (Kantorin Doris Hagel) hatte mit der Schlosskantorei und Instrumentalsolisten anlässlich des Gedenkens an 175 Jahre Gründung der Weilburger Synagoge ein Konzert (Felix Mendelson – Bartholdy) vorbereitet.

Probleme bei der Finanzierung

Es war nicht leicht, dieses Programm, das zwar in wesentlichen Bereichen auf ehrenamtlicher Arbeit aufbaut, in den kostenpflichtigen Bereichen zu finanzieren.

Der Versuch, die Finanzierung über Spenden aus dem Bereich der Wirtschaft und öffentlichen Förderprogrammen zu sichern, war leider nicht erfolgreich. Es scheint, dass „Europa“ bei den Schwerpunktsetzungen zum Sponsoring weniger Berücksichtigung findet.

Eine löbliche Ausnahme war die Kreissparkasse Weilburg. Mit ihrem Förderbeitrag für die Drucklegung dieses Journals konnte mit den Vorarbeiten begonnen werden. Durch Mittelzuweisung aus dem Europaministerium und Vereinsrücklagen des Weilburger Forums wurde schließlich der Druckauftrag vergeben.

Der Antrag auf Förderung aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben“ wurde noch nicht entschieden. Dadurch ist es offen, ob unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit das Rollenspiel „Gibt es eine gemeinsame europäische Kultur“ mit Schülerinnen und Schülern als Video-Film produziert werden kann.

Veränderte Ausgangslage im Herbst 2020

Europa hat in der Vergangenheit große Problemlagen gemeistert. So konnte die Eurozone unter größten Anstrengungen vor dem Zerfall bewahrt werden. Populistische Parteien, die die europäische Integration ablehnen und bekämpfen, gewinnen an Bedeutung und mit Großbritannien hat sich einer der größten Mitgliedstaaten aus der Europäischen Union verabschiedet. Die Corona - Epidemie stellt die europäische Gesellschaft, Politik und Wirtschaft vor neue Herausforderungen.

Weiteres Engagement ist wichtig

Die über Jahrzehnte erfolgreiche politische Integration ist in Gefahr, wenn es nicht gelingt, die Bevölkerung vom europäischen Projekt erneut zu überzeugen.

Eine wichtige Voraussetzung hierfür ist, dass Europa im Alltag der Bürgerinnen und Bürger greifbar ist.

Die Menschen müssen erfahren, dass sie Teil einer europäischen Gemeinschaft sind.

Hierzu sind Aktivitäten erforderlich, die erneut die Idee eines „Vereinten Europa“ „von unten“ unterstützen.

Die jährliche Europawoche kann diesem Ziel dienen und zu weiteren Initiativen anregen.

Die Inhalte der Referate in der für Oktober geplanten Europawoche werden diese veränderte Ausgangslage berücksichtigen. Die erforderlichen Vorsorgemaßnahmen gegen die Verbreitung des Corona Virus werden getroffen.



**Für jeden Geschmack die passende Schutzmaske:
Frauenkooperative „Global Mamas“ aus Ghana
(im Weltladen 2 in Weilburg)**

Oktoberprogramm in der Vorbereitung

Aus dem für die Mai-Woche geplanten Programm möchten wir möglichst viele Teilbereiche übernehmen. Besonders wichtig ist uns die Präsentation der Lernwerkstatt „Nachbar Deutschland – Ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union“ in einer überarbeiteten, digitalisierten Fassung. Dazu soll auch dieses Journal beitragen.

Herrn Professor Dr. Sven Simon konnten wir bereits als Referent zur aktuellen Lage der EU gewinnen.

Weitere Schwerpunkte möchten wir in den Bereichen EU-Charta Grundrechte und Förderprogramme der Europäischen Union für Gesellschaft und Schulen setzen.

Besonders freuen können wir uns auf die Präsentation des Singspiels „Du bist Beethoven“ (Freitag, 30. Okt.).

Literatur und Bildnachweise

1. Überblick zu den langjährigen Recherchen

2. Literatur zum Schwerpunkt „Europäische Kultur“

3. Weitere Dateien aus dem Internet

4. Dokumentation der benutzten Bücher und Bilder (QR-Code)

Das Engagement für das Ziel, die gemeinsame europäische Kultur für die Gesellschaft und die Schulen zu erschließen, hat eine lange Geschichte.

Auch die Fachbereiche des Hessischen Instituts für Lehrerfortbildung (HILF), die Landesbildstelle Hessens und das Fachberaterzentrum für den Muttersprachlichen Unterricht unterstützten diese Zielsetzung.

So entstanden zahlreiche Text- und Bilddokumentationen, die schließlich unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit in der Lernwerkstatt „Nachbar Deutschland – Ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union“ zusammengeführt wurden.

Konzeption der Lernwerkstatt: Werner Röhrig (Studiendirektor am HILF von 1988 bis 1998),

Collagen: Nina, Anne und Werner Röhrig,

Erprobung in den Hessischen Europaschulen: Michael Dorn (Pädagogischer Mitarbeiter am HILF Weilburg)

Bildnachweise und Textsammlungen:

Bildersammlung der **August-Bebel-Schule Wetzlar** (UNESCO - Projektschule) 1979 bis 1988:

Fotos von Studienfahrten in die Türkei, nach Griechenland, Italien, Spanien, Portugal, Jugoslawien und Schladming.

Museumsbesuche mit Foto-Aufnahmen für schulische Nutzung: Athen, Rom, Lissabon, Zagreb, Cordoba, Sevilla, Granada

Fotos von: Werner Röhrig, Rita Wagner, Werner Emerich, Inge Reim und Schülerinnen und Schülern (nicht namentlich erfasst).

Bildersammlung **Hessisches Institut für Lehrerfortbildung (1988 bis 1998):**

Fotos von Studienfahrten Rom, Kreta, Andalusien, Belgien (Brüssel, Antwerpen, Brügge), Niederlande (Amsterdam), Schweden (Stockholm, Linshöping), Litauen,

Museumsbesuche mit Foto-Aufnahmen für schulische Nutzung: Rom, Kreta, Cordoba, Antwerpen, Amsterdam, Vilnius

Fotos von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Studienfahrten
Historische Fotos – Bilddatei HILF aus gekauften Dia-Serien des Instituts FWU.

Bildersammlung Röhrig/Blum/Stöckler (1973 – 2008):

Fotos von Bildungsreisen nach Norwegen, Dänemark, Finnland, Österreich, Rhodos, Polen, Russland, Estland, Paris, Toskana, Burgund, Madrid, Toledo, Barcelona, Santiago de Compostela, Luxemburg, Mallorca,

Museumsbesuche mit Foto-Aufnahmen für schulische Nutzung: Oslo, Kopenhagen, Helsinki, Athen, Rom, Barcelona, Paris, St. Petersburg,...

Städtereisen nach Hamburg, Bremen, Berlin, München, Lübeck, Augsburg, Regensburg, Frankfurt, Bad Tölz, Braunschweig, Magdeburg, Osnabrück, Münster, Weimar, Eisenach, Dresden, Essen, Karlsruhe, Stuttgart, Köln, Saarbrücken, Fulda, Mainz, Speyer, Nürnberg, Aachen, Trier, Worms, Speyer, Wien.

Fotos von Rundreisen durch Hessen parallel zu regionalen Seminaren für Deutsch als Zweitsprache 1988 bis 1992, Museumsbesuche mit Foto-Aufnahmen für schulische Nutzung

Bildersammlung **Fachberaterzentrum für den Muttersprachlichen Unterricht** (2000 -2010)

Weitere Einzelnachweise:

Thematische Karten: Werbeprospekt des Klett-Verlages zum neuen Atlas (1992)

Reisekataloge der Firma TUI (1992),

Weitere Hinweise und Quellenangaben erhalten Sie über den QR-Code.(vgl. S. 51)

2. Zu Veröffentlichungen über die Europäischen Kultur nennen wir einige empfehlenswerte Beispiele.

Es gab bereits kurz nach dem 2. Weltkrieg eine dreibändige Ausgabe zu dieser Thematik. Aber erst zu Beginn der 90iger Jahre wurde ein Europäisches Geschichtsbuch veröffentlicht.



Max S. Metz (Hrsg.): Europa Aeterna, Eine Gesamtschau über das Leben Europas und seiner Völker – Kultur, Wirtschaft, Staat und Mensch, Zürich 1954.

B.I bis Bd. III

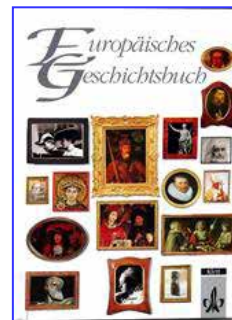
„Die Völker Europas sind heute – durch Technik, Wirtschaft und Politik – auf Gedeih und Verderb mit einander verbunden. Und doch wissen sie viel zu

wenig voneinander, um sich gegenseitig verstehen zu können, so wie auch der Einzelne sich kaum mehr zurechtfindet in den internationalen Fragen, von denen seine Lebensform, wenn nicht sogar sein Schicksal abhängt.“ (Max. M. Metz, Vorwort, S. IX).

1980 folgte eine weitere, detaillierte Buchausgabe:

Fritz Winter (Hrsg.) Kulturgeschichte Europas – Von der Antike bis zur Gegenwart, (Georg Westermann Verlag) Braunschweig 1980.

Der Inhalt umfasst alle kulturellen Bereiche der Kulturbegegnung und des Kulturaustauschs. Zum Beginn des 21. Jahrhunderts war das Buch noch in den Handbibliotheken der Schulen vorhanden.



1992 veröffentlichte Frédéric Delouche u.a. im Klett-Verlag das Europäische Geschichtsbuch.

„Europa wird noch nicht von allen seinen Bewohnern voll anerkannt.

Mit diesem Buch wollen wir Eltern, Lehrer, Schüler, Bildungspolitiker und europäische Institutionen ansprechen und veranlassen, neben der nationalen

Dimension verstärkt die europäische Dimension im Geschichtsunterricht zu bedenken.“ (Frédéric Delouche, Vorwort zum „Europäischen Geschichtsbuch“, a.a.O. Stuttgart 1992).

Das Europäische Geschichtsbuch wurde nicht in den Schulbuchkatalog – z.B. des Landes Hessen – aufgenommen. Heute kann es zum Sonderpreis von 7,00 € bei der Bundeszentrale für politische Bildung bestellt werden.

Jaques Le Goff, einer der renommiertesten Historiker der Gegenwart, erzählt jungen Lesern ab 12 Jahren die Geschichte Europas von ihren Anfängen bis heute - eine Chronik, die sich so spannend liest wie ein Abenteuerbuch, überarbeitet und aktualisiert.



Le Goff verpackt Geschichte in Geschichten: Ein Reisender durchquert Europa. Sein Weg führt ihn von der Atlantikküste bis an die Gebirgskette des Ural und vom Nordkap bis in die Spitze des italienischen Stiefels. Der Autor verbindet die geographischen Gegebenheiten mit geschichtlichen Ereignissen. So entsteht eine fiktive Reise durch Räume und Zeiten, auf der die Leser erfahren, wie sich Europa zu dem entwickelt hat, was es heute ist.



Eine Kulturgeschichte für Europa heute - von der Antike bis in die Gegenwart

Was hält Europa zusammen? Gibt es Gemeinsamkeiten in den Werken der Kunst und Kultur, die sie als europäisch kenntlich machen? In einer fesselnden Reise durch über 2000 Jahre europäischer Kulturgeschichte zeigt **Jürgen Wertheimer**, was Europa ausmacht: Es nimmt sich seit jeher als Gemeinschaft wahr, die ständigem Wandel

unterliegt, die zwischen Autonomie und Zusammenhalt schwankt - ohne sich auf ein starres Selbstbild zu verpflichten. Trotz aller Krisen und Kriege liegt darin auch seine Stärke: Seit der Antike hat sich eine einzigartige Kultur der Neugier, Selbstbefragung und Offenheit gebildet, die sich in den vielfältigen kulturellen Zeugnissen Europas spiegelt - von Homer bis in unsere Zeit (März 2020)



Informationen zur politischen Bildung

Die "Informationen zur politischen Bildung" sind vorrangig für den politischen Unterricht an Schulen bestimmt. Daher orientiert sich ihre Themenwahl an den Richtlinien der Kultusministerien.

Inhaltliche Schwerpunkte sind neben Länderkunde historische Prozesse und sozialkundliche Gebiete sowie aktuelle Themen, wenn sie für den Politikunterricht von Interesse sind. Die meisten Ausgaben seit 2000, auch vergriffene, sind im Volltext online.

Bestellungen unter E-Mail: informationen@abo.bpb.de



Experiment Europa.

Ein Kontinent macht Geschichte (Stuttgart und München 2003). Das Buch veröffentlicht neben einer im "Spiegel" erschienenen Serie über die Geschichte Europas im Jahr 2002 eine Reihe von Beiträ-



gen, die sich mit den „heutigen Problemen einer wachsenden europäischen Gemeinschaft“ und den „Chancen und Risiken bei der Vergrößerung der Gemeinschaft um zehn oder bald zwölf Länder“ zum Beginn des 21. Jahrhunderts beschäftigen.

Zu Wort kommen nicht nur "Spiegel"-Redakteure, sondern auch Historiker, z.B.: Michael Schmidt-Klingenberg: „Europas Erbe“, Christian Meier: „die Wurzeln Europas“, Johannes Fried: „die Verklärung Karls des Großen zum Vater Europas“.



Thema Europa

Kontinent Utopia – Wir wagen einen Blick in die Zukunft – mit den Menschen, die Europa prägen werden: den jungen.

Lena Niethammer, 27 Jahre alt, hat sie besucht

Frieden ist Papierkram – Wer an Brüssel denkt, denkt an eine graue "Eurokratie". An Büroklötze, in denen Verwaltungsbeamte aus 27 Nationen um Kompromisse ringen.

Aber ist das wirklich etwas Schlechtes?

„In Brüssel arbeiten rund 33 000 der insgesamt 55 000 europäischen Beamten. Doch verglichen mit der deutschen Bürokratie kommt das vielfach gescholtene Brüsseler Bürokratiemonster mickrig und ungefährlich daher.“ (S. 48)

Euro-Vision – Praktikantinnen und Praktikanten in den EU-Institutionen. Was kritisieren, was schätzen sie besonders an Europa? Wir haben nachgefragt



EURE und OPAs KULTUR

Interkulturelle Begegnungen, Austausch und auch Konflikte – all dies ist in Europa nicht neu, Einflüsse verschiedener Kulturen prägten schon immer historische Entwicklungen, Zivilisationsprozesse, Politik und Gesellschaft.

Das Buch will diese engen geschichtlichen Verbindungen bewusst machen, interkulturelle Dialoge fördern, zu Perspektivwechseln und zur Reflexion "nationaler" Identitäten anregen. Eingesetzt werden kann es sowohl in Schule, ab der fünften Klasse, als auch in der außerschulischen Jugendarbeit.

Zu sämtlichen Themen finden sich Text- und Bildmaterialien, Arbeitsblätter, methodische Anregungen zur Unterrichtsgestaltung etc., die ebenso auf der Projekthomepage zur Verfügung gestellt werden. (Autoren: Werner Röhrig und Dr. Hassan Mokhlis, hrsg. Weilburger Forum e. V. für interdisziplinäre und interkulturelle Zusammenarbeit, Weilburg 2010)

3. Weitere Dateien aus dem INTERNET

<https://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/planet-schule/video-kennst-du-die-eu-100.html>

<https://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/planet-schule/video-wozu-die-eu-100.html><http://www.weilburg-tv.de/flucht-vertreibung-aussoehnung.html>

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/hip-hop.html>

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/stra-ku-film.html>

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/orange-design.html>

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/boomerang.html>

<http://www.weilburg-tv.de/wir-schaffen-das.html>

4. Dokumentation der benutzten Bücher und Bilder (QR-Code)

Eine detaillierte Aufstellung der einbezogenen Literatur und Bildmaterialien war aufgrund des großen Umfangs nur über einen QR-Code dokumentierbar.



<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/quellen.html>



Die Spurensuche zur deutschen und europäischen Geschichte führt auch in der Region zu vielfältigen Ergebnissen, u.a. in Limburg, Weilburg, Wetzlar, Herborn und Dillenburg.

